

München, 09.11.2012

## **Akutbegleitung für Verwaiste Eltern im Bayerischen Oberland schließt Lücke im System**

### ***Primi Passi – Erste Schritte Oberland Team feierlich ausgesendet***

Die Verwaisten Eltern München e.V., Landesverband Bayern, bauen die Akutbegleitung von Eltern, deren Kind gestorben ist, in den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau auf. Zur Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 08.11.2012, in der Unfallklinik Murnau waren Mitarbeiter aus Kliniken, Kriseninterventionsteams, kirchlichen und kommunalen Einrichtungen, Hospizen, der Notfallseelsorge, aber auch Hebammen, Bestatter und Interessierte aus der Bevölkerung aus der Region gekommen.

Mit der Veranstaltung nimmt das *Primi Passi – Erste Schritte Oberland Team* seine Arbeit in den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau auf. Ingrid Hahn, Sylvia Maurer und Angelika Wakolbinger sind ab sofort täglich von 9-19 Uhr über ihr Notfallhandy unter der Nummer 0175 420 60 14 für betroffene Eltern und Geschwister nach dem Tod eines Kindes erreichbar. Die ausgebildeten Trauerbegleiterinnen sind ehrenamtlich tätig und begleiten Eltern und Geschwister bei den schweren Ersten Schritten unmittelbar nach dem Tod des Kindes. Sie beraten, bestärken und ermutigen Eltern, ihren eigenen Trauerweg zu finden und zu gehen.

Manuela Dornis begrüßte die Anwesenden im Namen des Vereins und bat sie als Menschen, die beruflich mit anderen Menschen in schwierigsten Lebensumständen in Kontakt kämen, um die Vermittlung des Kontakts zur Akutbegleitung der Verwaisten Eltern. Die Schirmherrin des Projekts *Primi Passi*, die bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm, entsandte ein Grußwort, in dem Sie dem dreiköpfigen Team alles Gute mit auf den Weg gab. Peter Berchtenbreiter in Vertretung des Garmischer Landrats und Barbara Grabmaier, in Vertretung des 1. Bürgermeisters, betonten die Wichtigkeit des neuen Angebots für das Bayerische Oberland.

Trotz des schwierigen Themas war von Anfang an große Offenheit im Publikum zu spüren. Nach einem kurzen Filmbeitrag über eine betroffene Mutter, deren zweijähriger Sohn durch eine Windhose ums Leben kam, und die vom Primi Passi Team München begleitet worden war, schilderte die Initiatorin des Projekts, Freya von Stülpnagel, wie 2004 aus eigener Betroffenheit die Idee dazu geboren wurde, Eltern bei diesen schweren ersten Schritten beizustehen. Ihre eindringliche Botschaft: dass das Leben auch nach dem Tod des Kindes weitergeht und das Leben wieder lebenswert wird.

Auch die drei Frauen des *Primi Passi - Erste Schritte Oberland Teams* sind selbst betroffen und haben ganz unterschiedliche Erfahrungen nach dem Unfalltod ihrer Kinder gemacht. Sie lernten sich in der Weilheimer Selbsthilfegruppe der Verwaisten Eltern kennen, die von Annick Neumeister begleitet wird. Sie kennen die Fassungslosigkeit, wenn das eigene Kind stirbt. Sie wissen, wie es sich anfühlt, im Bodenlosen zu stehen und gleichzeitig, die Beerdigung des eigenen Kindes vorbereiten zu müssen. Und sie wissen auch, dass das Leben weitergeht. Und sie wollen Eltern und Geschwister unterstützen, damit ein heilsamer Trauerweg möglich ist und das Leben wieder lebenswert wird.

„Man kann sich die Trauerbegleiterinnen vorstellen wie Bergführer“, erklärt Elisabeth Berger, die beim Verein Verwaiste Eltern München e.V. für die Begleitung der Ehrenamtlichen aus den Primi Passi Teams zuständige Fachreferentin. „Der Bergführer kennt den Weg zum Gipfel. Er weiß, wo die kritischen Stellen auf dem Weg sind. Er begleitet und unterstützt. Gehen müssen Eltern und Geschwister den Weg selbst.“ Die Sozialpädagogin und Trauerbegleiterin setzt sich für eine Trauerbegleitung ein, die den Eltern zu jedem Zeitpunkt die eigene Entscheidung lässt und ihre Handlungsfähigkeit fördert. In einem mitreißenden Erfahrungsbericht erklärte Berger, wie die Akutbegleitung ab der telefonischen Kontaktaufnahme funktioniert und wie die Ehrenamtlichen von der Geschäftsstelle in München unterstützt werden.

Die zahlreichen Nachfragen aus dem Publikum zeugten vom großen Interesse der ca. 100 Teilnehmer. Bei verschiedenen Wortmeldungen bezeichneten sie die Akutbegleitung der Verwaisten Eltern als jetzt geschlossene Lücke im System. Sie bedankten sich bei den drei Frauen schon jetzt für ihren Einsatz und sicherten ihre Unterstützung zu. Mit einem ergreifenden christlichen Ritual sandten am Schluss die Klinikseelsorger des UKM, Pfarrerin Bärbl Ehrmann und Pfarrer Bernd Aninger, das *Primi Passi Team Oberland* mit einem Segen aus.

Das Projekt Primi Passi wird mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.

*Manuela Dornis*